

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mt. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 119 /

Samstag, den 26. September 1914

50. Jahrgang.

Kriegsnachrichten.

Berlin, 23. Sept. (W. L. B. Nicht amtlich.) Ueber die Heldentat des U 9 erfährt die „Welt“ am Mittag noch folgende Einzelheiten: Klares Wetter herrschte nordwestlich von Holland, als U 9 unter Führung des Kapitanleutnants Otto Weddigen (er stammt aus Herford in Westfalen) in der Frühe des gestrigen Morgens auf seiner Patrouillenfahrt plötzlich die drei englischen Panzerkreuzer Aboukir, Hogue und Cressy vor sich auftauchen sah, die zu dem 7. engl. Kreuzergeschwader gehören. Das ganze Geschwader besteht aus sechs Panzerkreuzern. Die Gelegenheit ist günstig, dem Feind, der anscheinend nichts ahnt, unbemerkt und kräftig auf den Leib zu rücken. Es ist etwa 6 Uhr morgens. Plötzlich erhält Aboukir einen gewaltigen Stoß und fünf Minuten später sinkt das Schiff, das über 12 000 Tonnen Wasser verdrängt und fast 800 Mann Besatzung hat, in die Tiefe. Ist es auf eine Mine gestoßen? Noch wissen es die Engländer nicht, aber sie fürchten es, denn gleich darauf ereilt den Kreuzer Hogue dasselbe Schicksal. Sofort werden Boote ausgesetzt und Cressy ist bemüht, die Ueberlebenden aufzufischen. 2 Stunden vergehen mit der Bergungsarbeit, da plötzlich erhält auch Cressy einen gewaltigen Stoß und versinkt gleichfalls alsbald in die Tiefe. Nun zweifeln die Engländer nicht mehr, daß ein deutsches Unterseeboot in der Nähe ist und daß die drei Panzerkreuzer von Torpedos in den Grund gehohlet wurden. Nun beginnt die wilde Jagd auf U 9, aber es ist ihm gelungen, den Verfolgern zu entkommen. Inzwischen nahte der holländische Frachtdampfer Flora, der auf der Fahrt von Leith nach Rotterdam begriffen ist. Die Besatzung der Flora sieht einige Schiffsboote auf dem Wasser treiben und erkennt beim Näherkommen, daß englische Offiziere und Matrosen darin sitzen, nur notdürftig bekleidet und im Zustand schwerer Erschöpfung. Sie werden an Bord der Flora geborgen und nach Omuiden gebracht.

Berlin, 23. Septbr. (W. L. B.) Die amtliche deutsche Meldung lautet: Das deutsche Unterseeboot U 9 hat am Morgen des 22. Septbr. etwa

20 Seemeilen nordwestlich von Hoek van Holland die drei englischen Panzerkreuzer Aboukir, Hogue und Cressy zum Sinken gebracht. Der stellvertretende Chef des Admiralstabs: Behndke.

Berlin, 23. Sept. (W. L. B. Nicht amtlich.) Es wird uns mitgeteilt, daß das Unterseeboot U 9 und seine Besatzung heute Mittwoch nachmittag unverfehrt zurückgekehrt ist.

Berlin, 23. Sept. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus dem Haag: Wie Ueberlebende der Besatzung der in den Grund gehohleten englischen Kreuzer erzählten, lagen die meisten Leute, während die Angriffe erfolgten, noch in den Kojen. Daraus erklärt sich, daß die Geretteten meist nur mit einem Hemd bekleidet waren. Sie kämpften 3 Stunden mit den Wellen, ehe sie gerettet wurden. Die englischen Kreuzer gaben keinen Schuß ab. Wie der Kapitän der „Titania“ erzählt, konnte er 114 Mann und 3 Offiziere aufnehmen; darunter den Kapitän des „Aboukir“, der drei Stunden auf einem Bruchstück herumschwamm.

(Die Zahl der Ertrunkenen ist noch nicht genau festgestellt. Es dürfte sich um 1500 Mann handeln; gerettet sollen etwa 700 sein.)

Wien, 23. Sept. Zu dem Erfolg des deutschen Unterseebootes bei Hoek van Holland sagt die „Neue Freie Presse“: Das deutsche Volk sei zu beglückwünschen, daß es auch zur See so ausgezeichnete, so tapfere und hingebungsvolle Männer besitze. Die österreichisch-ungarische Flotte, deren Schiff „Zenta“ bei dem Zusammenstoß mit der französischen Uebermacht einen Heldenmut ohnegleichen gezeigt habe, werde mit großer Freude hören, was ihre Schwesterflotte vollbringen konnte.

(W. L. B.) Großes Hauptquartier, 25. Sept., 4.33 morgens. Auf dem westl. Kriegsschauplatz sind heute im allgemeinen keine wesentlichen Ereignisse eingetreten. Einzelne Teilkämpfe waren den deutschen Waffen günstig. — Aus Belgien und vom östlichen Kriegsschauplatz ist nichts Neues zu melden.

Ein bayerisches Bravourstück. Aus dem Oberelsaß wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben:

In den Gefechten, die seit Samstag in der Gegend Gebweiler-Tann sich abspielen, wurden an einem Morgen etwa 50 Bayern von den Franzosen abgeschnitten und gefangen genommen. Die Freude der Franzosen war groß, denn die ebenso gefassten wie gefürchteten Bayern gefangen genommen zu haben, war eine große Heldentat. Schon bei der Entwaffnung suchten die Franzosen ihr Mitleid an den Gefangenen zu fühlen, wobei sie wenig gentlemanlik vorgingen. Einige Fußtritte mit grobgenagelten bayerischen Kommissstiefeln lehrten die Franzosen jedoch bald höflicher sein, worauf unsere Bayern sich scheinbar in ihr Geschick ergaben. Der Abtransport nach Frankreich sollte stattfinden, und der Gefährlichkeit der Bayern Rechnung tragend, waren den 50 unbewaffneten Gefangenen 80 schwerbewaffnete Begleitmannschaften mitgegeben worden. Durch einige Dörfer ging es und da die Gefangenen willig mitgingen, schwoll den Franzosen allmählich der Kamm, und sie machten ihrem gepreßten Herzen in Flächen über die verdammten Bayern und in fortwährendem Antreiben zu schnellerem Marschieren Luft. Die Bayern waren wütend, doch war es noch keine Zeit und Gelegenheit zum Raufen. Im Dorfe M... unweit der Grenze, fühlten sich die Franzosen so sicher, daß sie beschloßen, im Dorfwirtshaus ihren Durst zu löschen. Sie ließen jedoch zehn Mann zur Bewachung der Gefangenen zurück. Jetzt war die Zeit für die Bayern gekommen. Sich auf die Bewachungsmannschaften stürzen und sie beim Halse fassen, war eins. Nachdem sie abgetan waren, bemächtigten sich die Bayern der in Pyramiden zusammengekehrten Gewehre, und jetzt hinein ins Wirtshaus. Von den Franzosen entkam keiner, die Bayern machten glatte Arbeit. Auch die französischen Kolben bewährten sich beim Dreinschlagen und standen in nervigen Bayernsäufen den deutschen Kolben wenig nach. Mit französischer Bewaffnung zogen die Bayern dann frohgemut wieder heimwärts und es gelang ihnen sogar, auf dem Rückwege noch eine französische Proviantkolonne von 4 Wagen mitgehen zu lassen. Wohlbehalten kamen sie bei ihrem Regiment an, jubelnd begrüßt.

Gerichtet.

Roman von Franz Wichmann.

(Nachdruck verboten.)

24) „Otto, um Gottes willen,“ schrie Frau Adelheid, „reize den Vater nicht! Seid still, es kommt jemand! Eine Schande wär's, wenn man das hörte!“

Sie ging auf die Tür zu, die von außen hastig geöffnet wurde. Klara, den Hut noch auf dem Kopfe, den Sonnenschirm in der Hand, trat aufgeregt herein. Da sie Vater und Bruder im hintersten Winkel nicht sogleich bemerken konnte, glaubte sie sich mit der Mutter allein.

„Hast du ihn gesehen?“

„Nein, wo, denn, Kind?“

„Aber soeben ist er ja dort zwischen den Häusern auf der Straße vorübergegangen, der Herr Wellborn!“

Sie wollte ans Fenster eilen, als sie den Förster und Otto erblickte.

„Der Vater!“ rief sie erschrocken, wie das böse Gewissen, zusammenstrebend, als fühle sie voraus, was der heutige Tag noch über sie bringen sollte.

Der Förster hatte sich jäh zu der Tochter umgewandt.

„Blut und Hagel, hat das Frauenzimmer ihn auch schon gesehen!“ rief er. „Natürlich, dafür ist sein Narrenkostüm gut, daß ihm alle Schürzen nachlaufen!“

Frau Adelheid machte ein bitterböses Gesicht.

„Interessierst du dich immer noch für den albernen Menschen? Hättest hier wahrhaftig andere Auswahl, sollte man meinen!“ rief sie hämisch.

„Wenn man hochmütig ist und über alles erhaben!“ warf Otto ein.

„Mädel, ich will nicht hoffen, daß —“

„Nicht doch,“ unterbrach Klara den Vater, „ich weiß, was ich dir versprochen habe! Es wunderte mich nur, ihn hier zu sehen!“

Der Förster deutete mit bezeichnender Gebärde auf seine Stirn.

„So wie immer. Berrücktheit ist die Krankheit der Zeit und vergiftet die Jugend. Wo ist in den großen Städten noch ein junger Mensch mit gesundem Körper und gesundem Geist zu finden? Vergnügen, Vergnügen, das ist das einzige Ziel, nach dem alle jagen, und weil sie nicht mehr arbeiten wollen, haben sie das Lachen und die Freude verlernt, die sie suchen. Wie sagt die Schrift vom Leben? Und wo es köstlich ist, da ist es Mühe und Arbeit gewesen.“

„Ach, Gott,“ meinte wegwerfend Otto, „den Unsin haben die alten Juden aufgebracht!“

„Schäme dich, Bruder,“ verwies Klara ihn, „so von den heiligen Weisheitslehren zu sprechen!“

Der Förster zeigte auf die Bibel.

„Sie haben heute und immer recht!“ sprach er. „Gib mir das Buch!“

Das Mädchen ergriff die noch offen daliegende heilige Schrift und wollte sie schließen, um sie dem Vater zu reichen.

„Laß es offen,“ gebot dieser, „jedes Wort, das darin steht, ist aut und heilsam!“

„Es ist die Geschichte vom verlorenen Sohn, Vater!“ sagte Klara.

Während der Förster das Buch nahm, blickte er auf Otto.

„Vom verlorenen Sohn?“ wiederholte er.

Und jedes Wort betonend, las er:

„Und nicht lange danach sammelte der jüngste Sohn alles zusammen und zog fern über Land und daselbst brachte er sein Gut um mit Proßen.“

Er schlug das Buch zu und schweig einen Augenblick.

„Klara,“ sagte er plötzlich, „hole mir meinen Mantel!“

Das Mädchen, das gerade in die auf dem Tische liegende Zeitung blickte, nickte bejahend, ohne sogleich zu gehen.

„Ich habe heute abend mit dir allein zu sprechen, Otto, ein ernstes Wort,“ fuhr der Förster fort, „du fannst mich ins Wirtshaus begleiten!“

„Heute? Unmöglich, Papa, ich muß sogleich gehen, ich bin —“

„Er ist eingeladen bei Verhensfelds zum Souper,“ fiel Frau Adelheid ein.

Der Förster fuhr zornig auf.

„Eingeladen und immer eingeladen! Heute mittag schon warst du fort. Und dann heißt es: der Junge muß darben!“

Der englische Major Ch. A. Tate, der wie gemeldet, aus der Kriegsgefangenschaft in Torgau entflohen ist, hat sich selbst das Leben genommen. Ueber den Vorfall wird der „Bos. Ztg.“ aus Dresden gemeldet: Major Tate war in der Nacht aus dem Brückentopf in Torgau, wo er als Kriegsgefangener untergebracht war, entflohen und befand sich auf dem Weg nach Dresden, als er noch vor Erreichung der ersten Station Mählberg festgehalten wurde. Einem Fabrikdirektor aus Brottwitz, der mit dem Rad auf dem Weg nach Lehendorf eben die Martinskirchener Ziegelei berührt hatte, fiel der entgegenkommende Fremdling auf. Dieser machte einen vornehmen Eindruck, obwohl er eine mit frischem Schmutz bedeckte Arbeiterhose und einen schäbigen Umhang trug, und erregte besonders dadurch Verdacht, daß er ohne Kopfbedeckung war. Er wurde angehalten und einem Verhör unterzogen, bei dem sich sofort herausstellte, daß er, obgleich er deutsch sprach, Ausländer sei. Man nahm ihm eine Wachsstocktasche ab, die neben vielen Gebrauchsgegenständen eine Menge zusammengehefteter Papierbogen enthielt, die mit Bleistift in englischer Sprache geschrieben waren. Während man mit dem Durchsuchen der Taschen beschäftigt war, zog der Engländer plötzlich ein Rasiermesser und durchschnitt sich die Kehle. Er brach zusammen und gab bald darauf seinen Geist auf. Angaben über seine Persönlichkeit waren nicht zu finden. Dagegen fand man in seiner Geldbörse neben englischen Goldmünzen auch deutsches Papiergeld in ansehnlichem Betrag. Da man glaubte, es mit einem englischen Spion zu tun zu haben, wurde dem Garnisonkommando in Torgau Mitteilung gemacht. Dieses meldete darauf zurück, daß der Selbstmörder offenbar der entwichene Kriegsgefangene Major Tate sei. Bemerkenswert ist, daß bei dem Engländer auch ein von anderer Hand geschriebener Zettel vorgefunden wurde, worauf der Reiseweg vorgezeichnet stand: Mählberg-Röderau-Meißen-Röhschenbroda-Dresden.

Stuttgart, 25. Septbr. Die im gestrigen „Staatsanzeiger“ veröffentlichte 25. württemb. Verlustliste verzeichnet vom Landw.-Inf.-Regt. Nr. 120 (Stab des 1. Bataillons, 1., 2., 3. und 4. Kompagnie) 65 Namen und zwar: gefallen 23, schwer verwundet 8, verwundet bezw. leicht verwundet 31, vermisst 2, verlegt 1. Vom Inf.-Regt. Nr. 121 Ludwigsburg (Stab des 1. Bataillons, 1., 2., 3., 4., 5., 7., 11., 12. Kompagnie) sind verzeichnet 390 Namen, und zwar: gefallen bezw. gestorben 65, schwer verwundet 56, verwundet bezw. leicht verwundet 203, vermisst 66. — Vom Inf.-Regt. 124 Weingarten (1. bis 4. Komp.) enthält die Liste 265 Namen und zwar: gefallen 34, schwer verwundet 77, leicht verwundet bezw. verw. 133, vermisst 21. Von der **Erstgabt. Feldart.-Regts. Nr. 13**, 5. Batterie, ist ein Leichtverwundeter aufgeführt. Von der **2. Landwehr-Pionier-Komp.** sind 8 Namen verzeichnet (schwer verw. 1, leicht verw. 5, vermisst 2). Die Liste enthält demnach **insgesamt 729 Namen** (gefallen 122, schwer verwundet 142, verwundet bezw. leicht verw. 373, vermisst 91, verlegt 1). Unter der Gesamtzahl sind 17 Offiziere u. 1 Offizierstellvertreter (gefallen 4, schwer verw. 4, verwundet bezw. leicht verw. 10).

Gerichtet.

Roman von Franz Wichmann.

25) (Nachdruck verboten.)
 „Aber bedenke, es ist doch eine Ehre für uns, wenn“ Otto —
 „In der Tat,“ unterstützte dieser die Mutter, „es kann von größtem Vorteil für mich sein. Gesellschaftliche Beziehungen anzuknüpfen, ist heutzutage die erste Pflicht eines gebildeten Menschen!“
 Der Förster schüttelte den Kopf.
 „Ich denke, die Worte, die ein Vater an seinen Sohn richtet, sollten von größerem Vorteil sein!“
 „Aber es geht wirklich nicht, ich muß um sieben Uhr dort sein!“
 Die Försterin, die ihren Mann scharf beobachtet hatte, fragte in einem unmerklich lauerten Tone:
 „Du willst wirklich ausgehen, Lorenz?“
 „Ich muß etwas trinken in anderer Umgebung,“ entgegnete er. „Der Staub und Dunst dieser verurteilten Stadt lagert sich einem hier in der Wohnung auf die Kehle und ersticht einen fast!“
 „Wenn nur das Bier nicht so teuer wäre!“ seufzte die Försterin.
 „Fürchtest du, daß ich zuviel ausgabe, weil es nicht für den Otto ist?“ gab der Mann ihr zurück. „Meinen Mantel, Klara! Blut und Hagel, taunst du nicht hören, wenn dein Vater —“
 „Aber, Klara,“ tabelte nun auch die Mutter, „wo bist du denn wieder mit deinen fünf Sinnen?“ Das Mädchen schrak erst jetzt von der Zeitung empor, in die sie sich ganz vertieft hatte.

Berlin, 23. Sept. Das „Berl. Tagebl.“ berichtet aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressquartier, daß am 19. Sept. französische Flottenteile die ausschließlich von Leuchtturmwächtern bewohnte österreichische Insel Pelagos angegriffen, die Leuchttürme beschädigt, das Trintwasser verdorben und die zum Trocknen aufgehängte Wäsche, sowie Proviant gestohlen haben.

Berlin, 23. Sept. Der „Bos. Ztg.“ zufolge hat die deutsche Zivilverwaltung in Belgien zur Ernährung der arbeitenden Bevölkerung in Charleroi Getreide zur Verfügung gestellt. Ähnlich wird für andere Plätze gesorgt.

Berlin, 23. Sept. Ein Sonderberichterstatter des „Berl. Tagebl.“ hat eine Fahrt nach dem Gouvernement Suwalki unternommen. Gumbinnen hat wenig gelitten. Zwischen Gumbinnen und Stallupönen liegen sämtliche Häuser in Trümmern. Stallupönen ist weniger mitgenommen. Eydtukunen besteht nicht mehr, ebensowenig Ribarty, nur der Bahnhof wurde verschont. Hinter der Grenze muß der Rückzug zur vollständigen Flucht ausgeartet sein.

Berlin, 23. Sept. (G.R.G.) In den Hochvogesen und im Hochschwarzwald ist am 20. und 21. Sept. bis weit herab Schnee gefallen. Rhein und Mosel führen Hochwasser. Die Schifffahrt mußte eingeschränkt werden.

Berlin, 23. Sept. (W.T.B. Amtlich.) Auf die Kriegsanleihen sind gezeichnet worden 1318 199 800 Mk. Reichsschatzanweisungen, 1 177 205 000 Mk. Reichsanleihe mit Schuldbucheintragung, 1894 171 200 Mk. Reichsanleihe ohne Schuldbucheintragung, zusammen 4 389 576 000 Mk.

Mailand, 24. Sept. (Tel. G.R.G.) Der Corriere della Sera meldet aus Paris: Der schon seit 10 Tagen andauernde Kampf nimmt immer mehr den Charakter einer Belagerung an und aller Wahrscheinlichkeit nach wird er ebenso enden. Ganz plötzlich wird die Serie der eiförmigen Depeschen durch die Nachricht unterbrochen werden, daß in die Verteidigungslinie eine Bresche geschlagen wurde, die den Widerstand auf der ganzen Linie unmöglich macht. Der Berichterstatter sagt nicht, wer nach seiner Meinung der Breschen-schläger sein wird. Niemand könne sagen, ob das Ende nahe bevorstehe oder nicht; ein unheimliches Dunkel lagert auf dem Niesenkampf und das Publikum sei gezwungen, seine ganze Kraft und Geduld zusammenzunehmen, um seine berechtigten Wihbegeerde zu mäßigen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 25. Sept. Wie wir erfahren haben, wurde Herr Leutnant Köhler vom Füsil.-Regt. Nr. 122 (Heilbronn-Mergentheim) für besondere Tapferkeit vor dem Feinde bei den Kämpfen von Longwy mit dem „Eisernen Kreuz“ ausgezeichnet. — Es ist dies das erste „Eiserne Kreuz“ in Wildbad, welches „für hervorragende Tapferkeit im Feld“ verliehen wurde.

Wildbad, 22. Sept. Mit herzlicher Teilnahme werden viele hier hören, daß nach heute eingetroffener Nachricht Bizfeldwibel Schenkel, der hier vor kurzem als Bifar wirkte und allgemein beliebt und geehrt war, am 10. September durch

einen Schuß in den linken Unterschenkel schwer verwundet wurde. Er liegt jetzt im Garnisonlazarett in Hagenau. Der Chefarzt erklärte, daß, obwohl der Knochen ganz zerschmettert sei, doch Heilung zu hoffen sei, wenn es auch lange dauern werde. Möge diese Hoffnung sich erfüllen!

Wildbad, 25. Sept. (Eingekandt Aufforderung zur Steuerzahlung.) Der als Friedenssteuer gedachte Wehrbeitrag ist nun zu einer Kriegssteuer geworden. Pflicht eines jeden guten Deutschen ist es, dem von Feinden bedrohten Vaterland mit dem Nötigsten, was zum Kriegsführen gehört, dem Gelde, unter die Arme zu greifen und es so in dem schweren Kampfe mit allen Mitteln zu unterstützen. An die zur Zahlung eines Wehrbeitrags, sowie von Kapital- und Einkommensteuer Verpflichteten ergeht daher die dringende Bitte und Mahnung, ihre Schuldigkeit in kürzester Frist und womöglich gleich im ganzen Betrag zu entrichten. Es gilt dem teuren Vaterland, und wir hoffen, es ist soviel patriotischer Sinn in der Bevölkerung, daß dieser Mahnung an den Geldbeutel von vollem Erfolg begleitet ist.

Auszug aus der Zusammenstellung der in den Verlustlisten der nicht württembergischen Heereskontingente sowie der Marine verzeichneten Württemberger im Staatsanzeiger vom 23. Sept. 1914 No. 227. Inf.-Regt. Nr. 142, Mählheim i. B., 6. Komp.: Reservist Michael Kentschler, Jainen, 101; 7. Komp.: Reservist Arthur Zachmann, Ottenhausen, schwer verwundet. — Inf.-Regt. Nr. 169, Lahr-Billingen, 7. Komp.: Reservist Friedrich Rau, Calmbach, vermisst.

Auszug aus der Württemb. Verlustliste Nr. 25. Inf.-Regt. 121, Ludwigsburg, 4. Komp. Bizfeldwibel der Reserve Oskar Schöller aus Sprollenhaus leicht verwundet, linkes Bein.

Letzte Nachrichten.

(W. Tel.-B.) Großes Hauptquartier, 26. Sept. Der Fortgang der Operationen hat auch auf unserem äußersten rechten Flügel zu neuen Kämpfen geführt, in denen eine Entscheidung bisher nicht fiel. In der Mitte der Schlachtfrent ist, abgesehen von einzelnen Vorstößen beider Parteien, heute nichts geschehen. — Als erstes Sperrfort südlich Verdun ist heute **Camp des Romains** bei St. Michiel gefallen. Das bayerische Regiment „von der Tann“ hängte auf dem Fort die deutsche Fahne. Unsere Truppen überschritten dort die Maas. — Im übrigen weder im Westen noch Osten irgendwelche Veränderungen.

Mühlhausen a. N., 23. Sept. Ueber ein entgegengesetztes Unglück, das sich gestern mittag zwischen 1/2 und 1/4 Uhr hier zugetragen hat und über das in Kürze schon in letzter Nummer berichtet wurde, wird dem „Anzeiger für Münster“ von einem Augenzeugen berichtet: Der verheiratete Vorarbeiter Seybold von Fellbach, der mit Vermessungsarbeiten beschäftigt war, fuhr mit einem Kahn unterhalb Mühlhausen über den ziemlich angeschwollenen Neckar, um Meßgerätschaften zu holen. Da er des Fahrens nicht kundig war, verlor er die Herrschaft über sein Fahrzeug, das stromabwärts trieb und auf einen Eisenpfosten aufschlug. Das Schiff fiel um und Seybold verschwand in den schmutzig gelben Wellen. Ein

„Wie — was hast du gesagt? Ich las —“

„Der Papa will seinen Mantel!“ sagte Otto streng.

„Ich glaube, das Mädel ist auch schon vernarrt in die Zeitung!“ tobte der Förster. „Kolonialpolitik, achtstündiger Arbeitstag, Frauenemanzipation und wie das ewige Geplär alles lautet. — die interessante Unterhaltung der Städte, mit dem man sein Publikum gängelt!“

Klara hatte das Blatt auf den Tisch fallen lassen und wollte gehen. Aber die Försterin hielt sie zurück.

„Was hastest du denn gar so Spannendes?“ forschte sie. „Beig‘ doch mal!“ Sie nahm die Zeitung auf und begann darin zu suchen. „Der Roman: Der Kampf um den Mann? Ja, ja, ich habe den Anfang auch gelesen, der ist herlich, packend, echt modern, wie Otto sagt.“

„Nein, Mutter, ich sah nur in die Annoncen,“ erwiderte leicht errötend das Mädchen.

„Seiratsgesuche und anderes,“ lächelte Otto spöttisch, „steht freilich manches Interessante darin!“

„Aber ich wüßte doch nicht,“ meinte die Försterin, „was ein gebildetes junges Mädchen —“

Klara, der jede Unwahrheit verhaßt war, raffte sich zu einer offenen Antwort auf:

„Ich las nur die Anzeige von dem heutigen Vortrag des Herrn Sellborn.“

„Was, der Mensch will hier einen Vortrag halten?“ rief der Förster.

„Ja. Ueber natürliches Leben, steht in der Zeitung.“

„Er sollte nur selber natürlich leben,“ höhnte die Försterin. „Das wäre gescheiter, als in der lächerlichen, unanständigen Kleidung herumzulaufen.“

Klara wollte etwas entgegnen, beherrschte sich aber und entfernte sich rasch in das Nebenzimmer, um den Vater nicht länger auf den Mantel warten zu lassen.

Auch der Förster war an den Tisch getreten und nahm seiner Frau das Zeitungsbblatt aus der Hand.

„Gib das Zeug her!“ sagte er. „Wo steht es?“

Frau Adelheid wies mit dem Finger auf die betreffende Stelle:

„Da, ein großes Inserat, eine riesige Neklam, und ein Eintrittsgeld erhebt der Narr sogar!“

Die Stirn in finstere Falten gelegt, las der Förster das Inserat.

„Ein Entree zur Erziehung seines Kindes! Lächerlich!“ knurrte er. Er dämpfte seine Stimme ein wenig, daß Otto ihn nicht verstehen sollte: „Adelheid, gib acht auf das Mädel, hörst du? Die Klara gefällt mir seit einiger Zeit nicht mehr!“

Die Försterin widersprach ihm nicht, wie immer, wenn es die Tochter betraf.

„Ich glaube es selbst, die Torheiten dieses Narrenapostels stecken ihr im Kopf! Seit wir hier sind, ist sie wie närrisch, hat Weimweh nach dem Lande und schwärmt immer von Arbeit, Natur und anderen Dummheiten!“

Sie wurde durch ein Klopfen an der Tür unterbrochen.

Der Alte blickte ärgerlich auf.

(Fortsetzung folgt)

Meßgehilfe, der mit ihm fuhr, konnte sich an dem Pfahl festhalten und stieß dort jämmerliche Hilferufe aus. Ein Aufseher fuhr darauf mit drei Mann an die Unglücksstelle. Es gelang ihm, den Meßgehilfen in seinen Nachen hereinzuziehen, allein in demselben Augenblick riß das Drahtseil, an dem das Rettungsboot verankert war, worauf der Kahn mit der Rettungsmannschaft ebenfalls von der starken Strömung stromabwärts gerissen wurde. An demselben Eisenpfahl ist das Rettungsboot aufgestoßen, das Schiffchen kippte, der Pfahl knickte um, und die ganze Mannschaft fiel in den Neckar. Nur einer konnte sich ans Ufer retten, während alle übrigen ertranken. Der verunglückte Aufseher, ein gedienter Pionier, hatte das Ufer auch beinahe schon erreicht und war nahe daran, die ihm von Außenstehenden entgegengehaltenen Stangen zu erfassen, als ihn die Kräfte verließen und er ebenfalls lautlos in den Wellen verschwand. Die Verunglückten sind: Vorarbeiter Seybold aus Fellbach, Meßgehilfe Häußermann aus Cannstatt, Aufseher Heim aus Mühlhausen, Maurer Hermann Riehardt aus Mühlhausen, Zimmermann Krehl aus Mühlhausen. Alle 5 Verunglückten sind verheiratet und Familienväter. Ein Verschulden trifft niemand.

Von Pforzheim gingen am Donnerstag vormittag fünf Autos mit Liebesgaben ins Feld ab. Nächste Woche sollen weitere Kraftwagen mit Liebesgaben in die Gegenden von Schirneck und Mühlhausen ausgerüstet werden.

Wien, 25. Sept. Die Südslavische Korresp. meldet aus Esseg: Nach einem Bericht des offiziellen Blattes Drau über das Ergebnis der einwöchigen Kämpfe mit den in Slavonien eingedrungenen serbischen Truppen ist dieser Einfall, wie nun klar zutage tritt, völlig zusammengebrochen. Unsere Truppen griffen die Serben in ihren Verschanzungen von zwei Seiten bei Jakowo und Alt-

Bazua an und bereiteten ihnen eine furchterliche Niederlage. Bisher wurden 7000 Gefangene eingebracht. Tausende von serbischen Toten und Verwundeten liegen noch umher. Die österr. Truppen überschritten die Drina und drangen an Serbiens Westgrenze ein. Nachdem der serbische Einfallsort nach heftigem Kampf genommen war, wurde der Vormarsch fortgesetzt. Die Serben verschanzten sich nunmehr in guten Stellungen, anscheinend in der Absicht, unsere Vereinigung mit unserer zweiten, auf der Straße nach B. vorgehenden Truppe zu verhindern. Der serbische Plan mißlang, da die Serben nach heftigen Kämpfen auch von der zweiten Truppe zurückgeworfen wurden. Das 5. serbische Infanterieregiment wurde dabei völlig aufgerieben. Inzwischen ist die Führung mit unserer zweiten Truppe aufgenommen worden. — Vor Kurzem wurden 14000 Mann serbischer Kerntruppen in Armia und dem Banat vernichtet. Jetzt werden auf dem Gebiete des Landes selbst weit stärkere Kräfte entscheidend geschlagen. Die Cholera fordert Tag für Tag zahlreichere Opfer; mazedonische Banden stören den Serben empfindlich die Zufuhr, und der Zar ist seinen Vasallen an der Save heute genau so wenig nahe, wie den Franzosen an der Marne. Heute dürfte die Ernüchterung in Belgrad mit der in Paris wohl gleichen Schritt halten. Angesichts der deutschen Heldentat im Norden verzichten wir füglich auf jede nähere Erörterung der maritimen Harlekinaden, mit denen die französische Flotte von 40 Einheiten gegen den Leuchtturm von Vissa Krieg führte.

Wien, 25. Sept. Die Korrespondenz „Rundschau“ meldet: Nach Nachrichten aus Peking ist in Japan eine heftige Bewegung gegen den Krieg eingetreten. Bei Hausjuchungen in Tokio sind Aufrufe vorgefunden worden, deren Inhalt in der Erwägung gipfelt, daß Japan, anstatt diesen Krieg mit Deutschland zu beginnen, lieber die

Frage der Mandschurei und der Mongolei hätte aufrollen sollen. Die japanische Regierung handle unpatriotisch und stehe offenbar im Solde Englands, das Japan nur dazu verwerde, ihm die Kastanien aus dem Feuer zu holen, sich aber niemals dankbar erweisen werde. In Osaka entfalteten Agitatoren eine lebhafteste Tätigkeit besonders unter den Arsenalarbeitern, die aufgefordert werden, sich der neuen großen gelben Bewegung anzuschließen und die Bewegung zu stützen, die Japan in Abhängigkeit von Europa bringe.

Seltene Gefangene brachte ein Verwundetenzug mit sich, der in Köln eintraf. Als der Sonderzug mit den Verwundeten in Feindesland etwa 30 Kilometer gefahren war, gewahrten die Verwundeten, daß eine Schar von 400 offenbar neu rekrutierten Franzosen des Weges zogen. Der Sonderzug wurde sofort zum Halten gebracht. Die zu den Verwundeten gehörenden Begleitmannschaften und die Leichtverwundeten entstiegen dem Sonderzug, umzingelten die Zivilisten und nahmen die zur Fahne einberufenen französischen Landwehr- und Landsturmlente gefangen.

Notiz.

Wildbad, 26. Sept. Auf das morgen Sonntag nachmittag 5 Uhr im Saale des Hotel Maifisch stattfindende **Wohltätigkeits-Konzert zum Besten des Roten Kreuzes** (s. Inserat in heutiger Nummer) sei auch an dieser Stelle im Interesse der edlen Sache nochmals besonders aufmerksam gemacht.

Stiftet warme Unterwäsche für unsere Truppen im Felde!

Für Ostpreußen

sind folgende Gaben eingegangen:

Bei **Stadtschultheiß Baegner**: Frau F. 2 Mk., Geschwister Freund 5, Frau Kappelmann We. 3, Otto Brachhold, Maler 3, Geschwister Forkheimer 5 Mk. und Kleidungsstücke, Schlachthausverw. Mayer 5, Kiezinger, Bäckers We. 3, Wilh. Volz, Maschinist 5, Stadtschultheiß Baegner 10, Frau Kiechle 2, Herr Stadtpfleger Gutbub 5, Frau Kaufmann Aberle 3, K. E. 3, N. N. 3 Mk.; zusammen 57 Mk.

Durch das **Evang. Stadtpfarramt**: G. Lebsanft 1 Mk., Bäcker Krauß 2, N. N. 5, N. N. 5, Frau Widmann 5, N. N. 5, N. Link 1, Frau Oberlehrer Baur 3, Leutnant Rösler 5, Stadtpf. Rösler 30, N. N. 10 Mk.; zusammen 72 Mk.

Bei Hofapotheker **Dr. Metzger**: Hr. Canzleirat Maier 5 Mk., Hr. Volz 1, Hr. Dr. Grunow 5, Hr. Sattler Schmid 5, Hr. Max Josenhans 5, N. N. 10, N. N. 10, Frau Caroline Volz 1, Fr. Baegner 3, Fr. Schanz 3, Frau E. Kiezer 10, Frau F. 3, Hr. Sanitätsrat Dr. Hauptmann 6, Fr. Münch 5, Hr. Forstmeister Finckh 5, Hr. S. 3, Frau Trintner 10, Hr. Stadtaceifer Vader 3, Frau Baron von Gemmingen 3, Hr. Notar Brehm 10, Frau Forstwart Wengert 5, Frau M. Großmann 5, Frau Eßig 5, Frau K. 1, Hr. C. Maier 3, Geschw. Schmid 2, Hr. Schwerdtle 3, Schwerdtle Kinder 2, Hr. Plumm 2, Hr. W. Hof 2, Fr. Mina Wader 1, Frau B. 6, Hr. Zugführer Müller 2, Hr. Badiener Seyffert 2, N. N. 5, Hr. Adolf Schrafft-Lautenhof 3, Frau Kramer-Wolber 3, Frau und Fr. Hammer 11, Fr. Vott 2, Frau Schweizer 3, Hr. Kueh 3, Frau Linder 2, Hr. K. 1, Hr. Hotelier Heinzerling 20, Hr. Reallehrer Schweizer 3, Frau K. 3, Hr. Flaschnermeister Großmann 3, N. N. 2, Hr. Stadtaceifer Maier 2, N. N. 2, N. N. 3, Frau J. 10, Frau Hofphotograf Blumenthal 10, Hr. K. 5, Hr. Bosh und Lipp 12, Hr. Bahnhofkassier Wöb 5, Hr. Georg Rath 15, Hr. Stadtbauemeister Munk 5, Frau Großmann 2, Hr. B. 3, Fr. Böhner 5, Hr. Hauptlehrer Wörner u. Frau 5 Mk. und Betten, Hr. Hofrat Dr. Lorenz 5, Hr. Werkführer Trippner 2, Hr. Maschinenmeister Spingler 2, Fr. Oberreutter 2 Mk. u. Kleid.-Stücke, Hr. Hauptl. Jenisch 2, Hr. Polzhauer Karl Kappelmann 1, Hr. Hotelier Kempf 20, Hr. Apotheker Stephan 10, Frau S. 2, Frau Fr. Treiber, Windhof 5, Hr. Dr. Metzger 50, Hr. Schuhmachermstr. Kammerer 3 Mk.; zusammen 528 Mk.

Gesamtsumme 657 Mk.

Den Gebern herzlichen Dank. Weitere Gaben — auch Kleidungsstücke und Betten — nimmt Dr. Metzger gerne entgegen.

Stadtpf. Rösler. Stadtschultheiß Baegner.



Jede Druckarbeit

liefert rasch und billig

J. Paucke, Buchdruckerei, Wildbad.

Lipton und Mehmer-Tea

in div. Preisen, offen und in Paketen, ist stets frisch erhältlich bei

Robert Treiber.

Bei jetziger Bedarfszeit empfehle

Wed's Konservengläser

sowie sämtliche
Ersatzteile.

Wed's Einkochfrüge

mit Glasdeckel, Gummiring
und Feder

in gelblichem Granit-Steinzeug
ähnlich Wed,
doch vorteilhaft ohne Apparat
zu gebrauchen.

Einkochgläser „Frauenstolz“ und „Moris“

mit Glasdeckel u. Drahtbügel,
einfache

Einmachgläser, Geleegläser,
Eindunstflaschen,
Ansatzkolben.

C. Aberle sen.
Inh. C. Blumenthal.

Rehragout

empfehl
A. Blumenthal.

Dr. Lahmann's Wäsche

Die gesündeste und
bewährteste von allen
für Damen/Herren/
Kinder

Alleinverkaufsstelle für Wildbad bei Ph. Bosh, Hauptstr.

la. Feldpost-Cigarren

in starken Kartons verpackt

5 Stück 30 Pfennig	10 Stück 60 Pfennig
5 " 40 "	10 " 80 "
5 " 50 "	10 " 1.— Mark

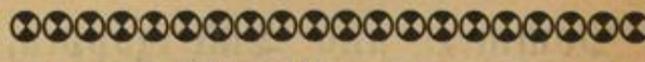
sind zu haben bei

Robert Treiber,
König-Karlstr. 96.

Diese Kartons sind fertig zum Versand und nur noch mit Adresse zu versehen.

Die 10 Pfennig-Kartons kosten 20 Pfg. Porto, diejenigen mit 5 Stück Inhalt werden portofrei versandt.

Briefe können bequem beigelegt werden.



Fahnen

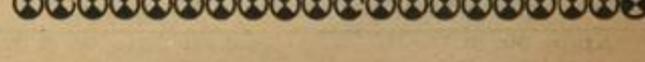
von Marine-Schiffsflaggentuch, echtfarbig, z. B.

Wappenfahnen, Adlerfahnen,
einfache Nationalfahnen.

Kataloge mit Abbildungen zu Diensten.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.

Niederlage bei Ph. Bosh, Wildbad.



Aufforderung zur Steuerzahlung.

Nachdem das erste Drittel der Einkommen- und Kapitalsteuer zur Zahlung verfallen ist, werden die Steuerpflichtigen veranlagt, die verfallenen Beträge nunmehr ungefäumt zu bezahlen.

Neuenbürg, den 25. Sept. 1914.

K. Bezirkssteueramt: Mangold.

Bekanntmachung

betreffend die

öffentliche Auflegung der Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

In Gemäßheit des § 1 der Justizministerialverordnung vom 16. Juni 1880 (Reg.-Bl. Nr. 15 S. 156) wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen eine Woche lang,

vom 25. September bis 2. Oktober d. J., auf dem Rathaus zu jedermanns Einsicht aufgelegt ist und daß innerhalb der einwöchigen Frist gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden kann.

Wildbad, den 24. September 1914.

Stadtschultheißenamt: Baehner

Holz-Körbe.

1 Simri a Mf.	1.-
3/4 " " "	-.80
1/2 " " "	-.70
1/4 " " "	-.50

empfehlen

Robert Treiber.

Pension Belvedere.

Sonntag, den 27. Septbr.

Wirtschafts-Schluß

wozu höflichst einladet

A. HAUBER.

Herren-Anzüge,

ein- und zweireihig, von Mk. 20.— bis Mk. 45.—.

Pelerinen,

von Mk. 10.— bis Mk. 30.—.

Bozener Mäntel,

von Mk. 15.— bis Mk. 34.—.

Regenmäntel,

von Mk. 32.— bis Mk. 40.—.

Sommer- und Lüsterjoppen,

von Mk. 3.— bis Mk. 16.—.

Arbeiterkleider.

Bozener Damen-Mäntel
und Pelerinen.

Ph. Bosch, Wildbad.

Druck-Arbeiten

aller Art in eleg. Ausführung liefert billig
J. PAUCKE
Buchdruckerei.

Telefon Nr. 33.

Druck und Verlag der A. Wildbrett'schen Buchdruckerei Wildbad (Inh.: J. Paucke). — Redaktion: Carl Flum daselbst.

Am Sonntag, den 27. Septbr., nachmittags 5 Uhr,
im Saale des Hotel „Maisch“

Wohltätigkeits-Konzert zum Besten des Roten Kreuzes,

ausgeführt

von hervorragenden Künstlern
(worunter ein verwundeter Krieger).

Eintritt 50 Pfg.

(Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.)

Für die seither durch den Wirt Christian Seib
in Christophshof daselbst betriebene

Wirtschaft z. „Auerhahnen“

wird für die Dauer von zunächst 6 Monaten ein tüchtiger Pächter gesucht.

Die Verpachtung findet am Montag, den 28. September, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus in Wildbad statt.

Wildbad, den 23. Sept. 1914.

Zwangsverwalter:
Christoph Treiber.

Ansichts- Karten

in grösster Auswahl,
neueste Aufnahmen,
bei J. Paucke, Hauptstr. 91
Kgl. Enzanlagen zu haben.

Jungdeutschland.

Sonntag, 27. Sept., 1/2 Uhr
: : Ausmarsch : :

Jünglingsverein.

Sonntag, den 27. Sept.
4 Uhr: Spielen.
5 Uhr: Vereinsstunde.

Soldatengruß!

Cigarren

per 5 Stück, 10 Stück
und 20 Stück, in
Feldpost-Karton
vorschriftsmäßig verpackt,
von 30 Pfg. bis 1.50 Mark
per Karton, empfiehlt

E. Aberle, sen.,
(Inh.: E. Blumenthal.)

700 Stück

Gruß-Albums

von Wildbad, mit 15 Ansichten, werden zum Preis von 9 Mark pro 100 Stück abgegeben.

Chr. Wildbrett,
Papierhandlung.

Kalotten

mit mod. Briefpapier
und Couverts
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen empfiehlt

Chr. Wildbrett,
Papierhandlung.

Die besten Diener im Haushalt sind

Kieffer Einkoch-Apparate und Konservengläser.

Robert Treiber,

gemischtes Warengeschäft, Glas und Porzellan
Telephon Nr. 75. — König-Karlstraße 96.

Die beste Kriegskarte

See-

und Landkriegskarte.

Herausgegeben von Oberstleutnant a. D. Rothamel.
Seben erschienen:

Blatt I: Der nördl. Kriegsschauplatz

Maßstab 1:2700000 — Format 71:103 cm.

Preis Mk. 1.—.

Die Karte reicht von der Loiremündung bis St. Petersburg und umfasst ganz Grossbritannien, die Nord- und Ostsee, Skandinavien, sowie den ganzen französischen und russischen Kriegsschauplatz.

Innerhalb 8 Tagen 60 000 Stück bestellt!

In etwa 3 Tagen erscheint:

Blatt II: Das Mittelmeer und seine
Ufer-Staaten nebst dem
ganzen Balkan.

Format 75:120 — Preis Mk. 1.—.

Zu haben bei J. PAUCKE, Buchhandlg., Wildbad.